



Der Don Kosaken Chor unter Wanja Hlibka setzt die Tradition des Original-Chores von Serge Jaroff fort. Foto: Havelka

Russische Schwermut

A capella | Der Don Kosaken Chor gastierte in der Pfarrkirche Höflein mit traditionellen sakralen Gesängen und russischen Volksliedern.

Von Otto Havelka

HÖFLEIN | Der Weltruhm ist ein wenig verblasst. Und auch in der kleinen Pfarrkirche blieben am vergangenen Donnerstag etliche Bankreihen leer, als die zehn Sänger in den schwarzen Uniformen mit den roten Streifen an den Hosen stramm vor dem Altar aufstellung nahmen: Der Don Kosaken Chor unter der Leitung von Wanja Hlibka bittet zum Kirchenkonzert.

Stimmgewaltig und mit ei-

nem Spektrum vom knurrigen Kontrabass bis zum Sopran spulen die Herren ihr standardisiertes Programm von sakralen Gesängen aus der russisch-orthodoxen Kirche, bekannten russischen Volkweisen und klassischen Chorwerken ab. Berührend wird es vornehmlich dann, wenn das Ensemble einen summen, flauschigen Klangteppich ausrollt und einer der Solisten stimmgewaltig darüber schreitet.

Nach dem Tod des Chorgrün-

ders Serge Jaroff vor 30 Jahren versuchten zahlreiche Gruppierungen, mit dem Namen „Don Kosaken Chor“ Furore zu machen. Seit 2001 verfügt das ehemalige Mitglied des Original-Chores, Wanja Hlibka, über das Recht, den Namen für seinen Chor zu nutzen. Das Repertoire der Truppe entspricht dem Repertoire des Chores, den Serge Jaroff selbst leitete. Sämtliche Originalpartituren stammen aus Jaroffs privater Musikbibliothek und sind im Besitz von Hlibka.